

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal, Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Bekanntmachung, die Hundesteuer betreffend.

Andurch werden die Besitzer von Hunden nochmals an deren sofortige Besteuerung erinnert, da Restanten nach dem Ablauf des jetzigen Monats sich der Hinterziehungsstrafe zu gewärtigen haben.

Frankenberg, am 20. Januar 1871.

Der Stadtrath.
Mehler, Brgmrstr.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. Juli bis 31. December 1870 sind als Bürger hiesiger Stadt verpflichtet worden:

- | | |
|--|--|
| 15) Herr Carl August Ullmann aus Eppendorf, Maurer und Hausbesitzer, | 22) Herr Friedrich Hermann Steyer von hier, Kaufmann und Fabrikant, |
| 16) Herr Carl Wilhelm Hermann Delschlägel aus Wülfen St. Jacob, Schießhausbesitzer, | 23) Herr Friedrich Oskar Gräner von hier, Schlosser, |
| 17) Herr Robert Julius Seydt jun. von hier, Fuhrmann, | 24) Herr Carl Gottlob Haupe aus Niederwiesla, Schuhmacher, |
| 18) Herr Carl Friedrich Leberecht Kanst in Falkenau, Hausbesitzer hier, | 25) Herr Friedrich August Höppler von hier, Weber, |
| 19) Herr Johann Georg Bauh aus Frankfurt a. Main, Ingenieur und Director des Technikum hier, | 26) Herr Carl Gottlob Friedrich Lange von hier, Schmied, |
| 20) Herr Dr. Julius Leonhard Heubner aus Blauroth, Director des Technikum, | 27) Herr Robert Gustav Ehardt von hier, Weber (Seidenwäcker), |
| 21) Herr Dr. Ernst Emil Klop aus Rochlitz, Director des Technikum, | 28) Herr Ernst Robert Hausbold von hier, Weber, |
| | 29) Herr Heinrich Bernhard Kamprath von hier, Weber, |
| | 30) Herr Friedrich August Leopold von hier, Bäcker, |
| | 31) Herr Friedrich August Dohme von hier, Weber, |
| | 32) Frau Christiane Emilie Gräner geb. Schindler aus Döbeln, Hausbesitzerin. |

Frankenberg, am 18. Januar 1871.

Der Stadtrath.
Mehler, Brgmrstr.

Sparcasse zu Frankenberg.

Ausnahmsweise wird nächsten Montag, den 23. Januar, von Nachmittags 1 Uhr an expedirt.

Frankenberg, den 21. Januar 1871.

Die Verwaltung der Sparcasse.
C. S. Rosberg, Vorst.

Vom Kriegsschauplatz.

Der in Bille erscheinende „Propagateur du Nord“ enthält eine Pariser Balkontcorrespondenz vom 14. Januar, Abends, worin es heißt: Wenn das Bombardement nur noch 5 Tage in gleicher Heftigkeit andauert, so bleibt in den Stadttheilen am linken Ufer der Seine kein Stein auf dem andern. Von 20 Arrondissements ist in 6 das Bleibens nicht mehr, 7 andere sind bedroht; die übrigen 7 laufen also Gefahr, eine Million Menschen aus den bedrohten Quartieren zu überbergen und es sind auch eine so plötzliche Ueberschwemmung der einzelnen Quartiere natürlich-Excesse unpermeidlich. Krankheiten durch Witterungswechsel wüthen mehr in der Stadt als in den Forts.

Der „Indépendante belge“ wird aus Bordeaux vom 12. Januar geschrieben, die dortige Regierungsbildung sei mit der Unthätigkeit der Pariser unzufrieden, da ein Ausfall unerlässlich sei, um den Operationen in der Provinz einen günstigen Erfolg zu verschaffen.

Gambetta hat sich auf den Wunsch Chanzy's wiederum zur Westarmee begeben, von der er sich bei der letzten großen Niederlage Chanzy's vor St. Mans eiligst flüchtete.

Ein Telegramm aus Brunnau vom 19. Januar meldet nach Bern: Gestern verjagten die

Deutschen die Franzosen aus allen französischen Grenzortschaften. Die Bevölkerung flüchtet bei Dampfen auf schweizerischen Boden.

Jules Favre hat in Betreff seiner Mission zur Pontusconferenz eine lange schwülstige Note an die französischen Gesandten im Auslande gerichtet. Am besten ist dieselbe mit folgenden Worten der „R.-Z.“ charakterisirt: Was sollen wir zu diesem langen Actenstück sagen? Die französischen Advocaten sind wortreich; wenn wir aber das Rundschreiben Jules Favres von allen Worten entkleiden: was will er? Er will als Vertreter Frankreichs zur Londoner Conferenz abgehen. Weil jetzt aber Paris bombardirt wird, so will er es nicht. Da ihm jedoch Preussen freies Geleit bewilligen will, so nimmt er dieses Geleit an. Er will also doch nach London abgehen? Ja, wenn die Umstände es gestatten, d. h. wenn wir für die Zeit seiner Abwesenheit das Bombardement einstellen. Was doch schwerlich geschehen wird. Warten wir also den Entschluß des Herrn Favre wegen seiner Reise nach London ruhig ab.

Nach Berichten aus Lyon soll Garibaldi sich vollständig wohl befinden und fortwährend mit der größten Sicherheit von dem nahen und vollständigen Siege der Franzosen sprechen.

Gräf Bismarck weist in einer Note an die Vertreter des Bundes bei den auswärtigen Mäch-

ten die Anklagen zurück, welche der Stellvertreter des französischen Ministers des Aeußern Graf Chaudordy gegen die deutsche Kriegführung erhoben hat. Die Note hebt die aus der allgemeinen Wehrpflicht hervorgehende Zusammenlegung des deutschen Heeres gegenüber den theilweise aus Tiroles und Straßbataillonen bestehenden französischen Truppen hervor. Sie verweist ferner auf das Zeugniß englischer und amerikanischer Berichterstatter, constatirt 21 Fälle, wo auf deutsche Parlamentäre geschossen wurde, 31 Verletzungen der Genfer Convention, ferner die Anwendung von Sprengschiffen und gehackten Bleipatronen. Außerdem wird der völkerrechtswidrigen Kriegsweise zur See gedacht und die Verbrennung deutscher Schiffe seitens französischer Kriegsschiffe erwähnt. Die deutschen Schiffe würden deshalb zu Repräsentationen gegen französische angewiesen werden. Die Note erwähnt ferner der den deutschen Gefangenen und Verwundeten zu Theil gewordenen schlechten Behandlung, sowie des von der französischen Regierung ermittelten Ehrenwortbruchs der gefangenen französischen Offiziere. Eine Regierung, welche darauf rechnet, in Zukunft an der Spitze des Landes zu bleiben, werde solche Maßregeln im Interesse des eigenen Landes vermeiden. In der Absicht der gegenwärtigen Nachhaber Frankreichs aber liege es nicht, die Ger-

Kellung des Friedens zu ermöglichen. Deshalb haben sie die freie Meinungsäußerung durch die Presse und die Vertreter der Nation unmöglich gemacht. Die Verantwortlichkeit für die Deutschland aufgedingte strengere Handhabung des Kriegsdrehts falle auf die Verionen, welche ohne Beruf und Berechtigung die Fortführung des Krieges unter Loskapung von den Traditionen der europäischen Kriegführung übernommen und der französischen Nation aufgezwungen haben.

Aus den Vogesen schreibt ein Freiwilliger vom 20. Decr.: Wer die Geschichte von Ansbach bis Ende mitmacht, der hat den Himmel sich reich verdient. Wir sind jetzt zehn Tage in den Vogesen umhergestreift, o Gott, welche Märsche! welche Kälte, welche Strapazen! Morgens 4 Uhr wurde angespannt und dann ging's durch bis Abends 7 oder 8 Uhr, durch den Schnee bis an den Hals, kalt durch Mark und Bein, ohne Essen, ohne Alles. Das Brod, welches wir Morgens in die Tasche steckten, war zum Stein gefroren, aber es schmeckte wie Zuckerhose, Rind und Stiefel sind zerissen, der Nordwind pfeift herein und hinaus. Wir haben eine versperrte Truppe vom Corps Garibaldi's verfolgt, aber nirgends hielten sie Stand; jedoch haben wir einige 30 Stück abgefangen und ins Jenseits befördert.

Den preussischen Offizieren ist vom König das Tragen von Regenmänteln im Gefecht verboten worden, seitdem französische Gefangene ausgesagt haben, daß diese Mäntel weihlich glänzen und günstige Zielpunkte bieten.

In le Mans nahmen die Deutschen den Prinzen von Joinville gefangen und wiesen ihn aus Frankreich aus. Der Prinz hatte in das Herzhansy's eintreten wollen, wurde aber von Gambetta scharf abgewiesen.

Aus dem deutschen Generalgouvernement Elsass und Lothringen strömen den französischen Heeren und Francitrens so viele junge Leute zu, daß der Bundesfeldherr eine Verordnung erlassen hat, nach welcher Jeder, der sich den französischen Streitkräften anschließt, mit Confiscation seines gegenwärtigen und zukünftigen Vermögens bestraft wird. Jeder Franzos, der sich länger als 8 Tage von seinem Wohnsitz entfernt, muß eine schriftliche Erlaubnis des Präfecten haben.

Aus Elsass-Lothringen sind sämtliche Polen ausgewiesen worden. Der Odo. Jtg. in Posen schreibt man darüber aus Straßburg: Die hart ercheinende Maßregel gegen die Polen war längst vorauszusehen. Die etwa 250 polnischen Emigranten trugen einen wahrhaft fanatischen Haß gegen Preußen und Deutschland zur Schau. Nicht nur sandten sie die gehässigsten Berichte an galizische Blätter, sie wiegelten auch die Fabrikstädte schon bei Beginn des Krieges gegen die ansässigen Deutschen auf. Besonders geistlich dies vor der Belagerung in Straßburg. Als später die deutsche Verwaltung organisiert war, wiegelten die Polen im Geheimen die Bevölkerung auf, schlossen sich zahlreich den Francitrens an und organisierten Werbebureau, um Freiwillige für diese Banden und die Lyoner Freicorps zu werden.

Nach englischen Nachrichten wollen die Franzosen von der Abtretung von Metz durchaus nichts hören; sie sagen, die Deutschen sollen sich Luxemburg nehmen (was den Holländern gehört), da haben sie einen Krieg für Metz. (Wie brauchen aber Metz zum Schutze unserer Grenze. Daß die Franzosen so zäh an seinem Besitze halten, beweist den Werth der Festung und Stadt für uns zur Vertheidigung und Abwehr.)

In der Pariser Zeitung „Soir“ erzählt der bekannte Schriftsteller Comund About den Parisern, was „Krupp's Kanonen sagen“; sie brummen: „Dum! Dum! Dum! ist ein deutsches Wort, das auf französisch heißt: imbécile (ein-

fältiger Tropf)! Es ist die dicke Barbarei, die rohe und viehische Materie, die sich breit macht. Paris schwagt, plaudert, singt in allen Tonarten, aber der Preusse antwortet auf Alles: Dum!“

Die Pariser haben närrische Einfälle. Einer von diesen ist: eine Deputation in weißen Gewändern nach Versailles abzuschicken und den König von Preußen zu bitten, die Präsidenschaft der europäischen Unirecipalrepublik anzunehmen.

Die Zahl der französischen Kriegsgefangenen ist jetzt auf 400,000 Mann gestiegen. Die Verluste der Franzosen überhaupt werden auf 600,000 Mann berechnet, ungefähr ein Drittel der gesammten waffenfähigen Mannschaft Frankreichs.

Vermischtes.

Eine grausenerregende Eisenbahnfahrt, die vor einigen Tagen zwischen Freiberg und Dresden stattgefunden, beschreibt der „Frbgr. Anz.“ folgendermaßen: „Der Güterzug, der regelmäßig Abends 9 Uhr in Freiberg einzutreffen pflegt, war mittelst zweier Maschinen ziemlich auf der mehrere Hundert Ellen langen Horizontalebene, die sich zwischen „Klingenberg“ und „Edele Krone“ befindet, angekommen; da trifft die 14 zur Bedienung desselben kommandirten Schaffner das Unglück, daß der ganze schwerbelastete Zug von den ihn ziehenden zwei Locomotiven abreißt und anfangs langsam doch mit jeder Secunde schneller auf der 1 zu 40 sich senkenden Bahn hinabrollt. Es war eine eisigkalte mondhele Nacht, fast steifgefroren saßen die Mannschaften bei ihren Bremsen; doch vergaßen sie, trotz des gemaltigen Schreckens, keinen Augenblick, die Schleifhölzer mit aller Macht anzuziehen, vermögen jedoch nicht, obgleich die Räder der gedremsten Wagen fast stehen und auf den Schienen rutschen, den Flug des Zuges zu hemmen. In der Ueberzeugung, daß hier ein Unglück unumgänglich und der ganze Zug unrettbar verloren sei, springen sieben Mann herunter und stürzen, ohne sich zu verlegen, in den zur Seite der Bahn befindlichen hohen Schnee; die übrigen sieben aber halten todesmuthig aus; sie drehen die Bremsen immer fester und fester, ihre Mühe aber ist umsonst; denn die Rückfahrt erreicht eine solche Geschwindigkeit, daß sie irgend einen zur Seite befindlichen Gegenstand nicht im Mindesten zu unterscheiden vermögen. Die Finsterniß des Tunnels bei „Edele Krone“ schiebt ihnen vorüber, als ob eine Schwarzküchlerhand schnell dem Auge begegne. Kaum haben sie durch diesen schwarzen Punkt Kunde erhalten, wo sie sich befinden, so sind sie auch schon in „Tharandt“, wo die auf dem Perron stehenden Beamten infolge des rapiden Vorbeilaufens nicht erkennen, ob es ein Personen- oder Güterzug ist. Auf der Ebene zwischen „Tharandt“ und „Hainsberg“ nimmt die Geschwindigkeit allmählig ab und am letzteren Orte bleibt der Zug, der die ganze Strecke, die 40 Minuten Fahrzeit braucht, in 10 Minuten durchlaufen hatte, endlich stehen. Mit dankbarem Herzen für die wunderbare Errettung aus Angst und Schrecken steigen die Männer von den Wagen und haben redlich die Belohnung verdient, die ihnen von der Direction für ihre treue Pflichterfüllung siche noch zuerkannt wird. Dem Vernehmen nach soll künftig bei Güterzügen auf der Steigung zwischen Tharandt und Klingenberg die Hilfsmaschine nicht mehr zum Ziehen, sondern zum Schieben verwendet werden, damit bei einem abermaligen Abreißer der Wagen ein Zurückgehen derselben durch die Dampfbremse der schließenden Locomotive verhindert wird.

Still und gedänschlos feierte am 1. Januar die Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha ihr 50jähriges Jubiläum. Das Denk-

mal des Gründers, Ernst Wilhelm Arnoldi, war am Neujahrsmorgen reich mit Kränzen und Guirlanden geschmückt.

Marschall Bazaine in Cassel hat sein jüngstes Kind, mit dem ihn seine Frau beschenkte, auf französischer Erde taufen lassen. Er hat nach Frankreich geschickt und sich von dort einige Körbe Erde holen lassen.

Telegraphische Depeschen.

(Officiell.)

Eingegangen Freitag, 20. Januar, Abends 15 Uhr.

Versailles, 19. Januar. Aus einem Telegramm Sr. Majestät des Kaisers und Königs an Ihre Majestät die Kaiserin-Königin entnommen. Ich kehre soeben von einem Ausfall-Gefechte zurück, das heftig an Kanonade war, aber ohne allen Erfolg.

Wilhelm.

Roupy, 19. Januar. Nord-Armee vor St. Quentin in 7stündigem Kampfe geschlagen. Bis jetzt über 4000 unverwundete Gefangene und 2 Geschütze.

Versailles, 19. Januar. Vor Paris am 19. Januar Ausfall bedeutender feindlicher Streitkräfte vom Mont-Balerien aus gegen die Stellungen des 5. Armee-Corps zurückgewiesen; Kampf von Vormittags 11 Uhr bis nach Einbruch der Dunkelheit. Dieheftiger Verlust, soweit zu übersehen, nicht bedeutend. Die Belagerungs-Artillerie setzte ihr Feuer ununterbrochen mit gutem Erfolge fort.

General von Werder hat die Verfolgung der Armee Bourbaki's unter glücklichen Gefechten begonnen.

Die erste Armee warf am 18. vorgeschobene Abtheilungen der Nordarmee vor Beauvais auf St. Quentin zurück, wobei der Feind 1 Geschütz, und 500 unverwundete Gefangene verlor.

Am 19. griff General von Goben die französische Nordarmee in ihrer Stellung vor St. Quentin an, warf sie in 7stündiger Schlacht aus allen Positionen und nach hartnäckigem Kampfe nach St. Quentin hinein. Bis jetzt constatirt 2 Geschütze im Feuer genommen, über 4000 unverwundete Gefangene.

Von Abtheilungen der 2. Armee wurde am 19. Tours ohne Widerstand besetzt. Die Beschießung von Longwy hat heute begonnen. v. Paddielst.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 3. Sonntage nach Epiphania predigt Vormittags Herr Sup. Dr. Körner über Joh. 1, 35-43. Communion und Nachmittagsgottesdienst müssen wegen eingetretenen Unwohlseins des Herrn Diakonus Lech in Wegfall kommen.

Geborene:

Friedrich Ernst Zimmermann's, B. u. Restaurateurs h., S. — Karl Gottlob Clausniger's, Gasthofbes. in Mühlbach, L. — Friedrich Karl Albert Mertig's, B. u. Uhrmachers h., S. — Der Auguste Thomas h. L.

Gestorbene:

Wilhelm Ernst Leser's, B. u. Wüthers h., L., 37 W., an Krämpfen. — Frau Johanne Rahel, Johann Karl Geier's, B. u. Wbrmsstr. h., Ehefrau, 72 J. 6 M. 12 L., an Altersschwäche. — Frau Christiane Karoline, Karl Julius Herrmann's, B. u. Wbrmsstr. h., Ehefrau, 44 J. 11 M. 27 L., an Auszehrung. — Frau Johanne Christiane, Ernst Julius Bolle's, B. u. Schloßers h., Ehefrau, 45 J. 3 M. 14 L., an Lungenleiden. — Friedrich Bernhard Weiß's, B. u. Schuhmachersstr. h., L., 15 W. 2 L., an Krämpfen. — Karl Friedrich Reuther, B. u. Fuhrwerksstr. h., 62 J. 10 M. 11 L., an Lungenentzündung u. Herzverweiterung.

Aufgebeten

werden am 3. Sonntage nach Epiphania zum 1. Male:

August Eduard Rebertroft, Einw. u. Handarbeiter hier, Friedrich August Rebertroft's, Einw. u. Handarb. hier, ehel. 2. Sohn, und Christiane Juliane Dehne hier, der verstorbenen Christiane Friederike Sieber, Einwohnerin in Niechberg, hinterl. Tochter.

Karl Johann Gotthelf Walther, Bürger u. Weber hier, weil. Mstr. Johann Gotthelf Walther's, Bürgers, Webers u. Rattundruckers hier, hinterl. ehel. jüngster Sohn, und Juliane Ro-

falle
Bürge
Töchte
Ka
Rattu
Wilhe
Gottli
hier,
Frie
Muff
anf
jüngst
Leonh
Einw.
Zu
Lohge
mann
älteste
Mstr.
B. u.
M
u. W
Bürge
Ehe,
Heinr
arbeit

Die
hoche
Fra

Am
Gatter
schwer
res
sorgsa
sein
als u
Rathf
geden
rend
auch
es öffe
für te
Körne
Worte
Berwa
Blume
rend
für die
geehr
liche
— und
Wir fö
zahlen,
freundl
vergelte
ferm
Fra

Unfer

Nun
Die
Ist es
Von
Fra

für die
Annaberg

salie Hofmann, weil. Johann Karl Hofmann's, Bürger u. Webers hier, hinterl. ehel. jüngste Tochter.

Karl Friedrich Gerlach, ans. Bürger u. Rattendrucker hier, vid., und Frau Christiane Wilhelmine Köhnert, geb. Haubold, Johann Gottlieb Köhnert's, ans. Bürger u. Maurers hier, hinterl. Witwe.

Friedrich Otto Höppner, Bürger, Weber u. Musiker hier, Mstr. Ernst Friedrich Höppner's, ans. Bürger, Webers u. Musikers hier, ehel. jüngster Sohn, juv., und Jgfr. Marie Therese Leonhardt allhier, Johann Abraham Leonhardt's, Einw. u. Kalkwerführers zu Raschau, 3. Tochter.

Julius Ernst Wiedemann, ans. Bürger und Lohgerber allhier, Gottlob Friedrich Wiedemann's, ans. Bürger u. Dekonomen hier, ehel. ältester Sohn, und Jgfr. Marie Auguste Lange, Mstr. Karl Friedrich Wilhelm Lange's, ans. B. u. Schuhmachers hier, ehel. einzige Tochter.

Mstr. Friedrich Hermann Schulze, Bürger u. Weber hier, Mstr. Karl Gottlob Schulze's, Bürger u. Webers allhier, einziger Sohn erster Ehe, juv., und Jgfr. Anna Auguste Süß, Karl Heinrich Süß's, Einw., Zimmermanns u. Zeugarbeiters in Thum, ehel. 2. Tochter.

Die Geburt eines muntern Jungen zeigen hochofrennt an
Frankenberg, den 20. Januar 1871.
Referendar Müller und Frau.

Codesanzeige und Dank.

Am 15. Januar hat Gott unsern treuen Gatten und Vater heimgerufen. Durch sieben schwere Wochen trug der Verewigte sein schweres Leid mit christlicher Geduld. Weder der sorgsame Arzt, noch aufopfernde Pflege konnten sein Leben verlängern, und uns bleibt nichts, als uns zu beugen mit Ergebung in Gottes Rathschluss. Es drängt uns aber, der Liebe zu gedenken, die man dem Heimgegangenen während seines Leidens und beim Begräbnisse und auch uns erwiesen hat. Darum rühmen wir es öffentlich, daß wir dem Herrn Dr. Meding für sein rastloses Bemühen, den Herren Dr. Körner und Diakonus Lesch für ihre trostreichen Worte am Grabe, den Nachbarn, Freunden, Verwandten und Bekannten für den herrlichen Blumenschmuck, für manches Labfal, das während der Krankheit dem Dulder gespendet ward, für die Begleitung zum Grabe, und ebenso dem geehrten I. Haubold'schen Casino, dessen sämtliche Mitglieder ihn zur stillen Gruft geleiteten, — uns zum herzlichsten Danke verpflichtet fühlen. Wir können die uns erwiesene Liebe nicht heimzahlen, wir bitten Gott, er möge allen unsern freundlichen Wohlthätern an Leib und Seele vergelten, was Gutes sie an uns und an unserm Gatten und Vater gethan haben?

Frankenberg, am 20. Januar 1871.

Johanne Juliane verw. Neuther mit ihren fünf Kindern.

Nachruf.

Unserm langjährigen Freunde und Casinomitgliede,

Herrn Karl Neuther,

rufen wir in's Jenseits nach:

Nun schlummerst Du, den wir geliebt!
Die Seele, die kein Kummer trübt,
Ist ewig. Ewig wird sie nun
Von dieses Lebens Kampfe ruh'n.

Frankenberg, den 20. Januar 1871.

Das Haubold'sche Casino.

Quittung

für die Wilhelmstiftung: 5 Thlr. 10 Ngr. — Si. in Annaberg durch D. S.

Brgmstr. Meiser.

Bleich-Seife
aus der Fabrik chemisch-technischer Artikel von Emil Simon in Lindenau-Leipzig.

Diese Seife ist frei von allen ähnden der Wäsche nachtheiligen Bestandtheilen, greift das Gewebe, sowie die empfindlichsten Farben nicht an und bietet den Vortheil, die Wäsche ohne Rasenbleiche blendend weiß zu machen und dadurch eine Ersparnis an Kosten und Zeit zu ergeben. Diese Seife ist unbedingt die billigste und vortheilhafteste Hausseife; ganz besonders ist dieselbe allen Spinnereien, Tuch- und Buchsinfabriken (Schmelze und Walze) zu empfehlen.

Der Preis dieser vorzüglichsten Seife ist pr. Pfd. 5 Ngr. 5 Pf., 1 Pfd. 1 Ngr. 5 Pf. Lager davon hält in Frankenberg Herr Paul Schwenke.

Oeffentlicher Dank
dem G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup.

Daß mein Kind, welches lange Zeit an dem furchterlichsten Husten litt, durch den mir empfohlenen G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup in kurzer Zeit befreit wurde, erkenne ich hierdurch dankend an und empfehle den heilsamen G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup.

Dresden.

Robert Engelmann,
Schlossermeister.

Alleinige Niederlage

in Frankenberg bei Paul Schwenke,
in Hainichen bei Theodor Lange,
in Wittweida bei Oswald Hering,
in Flöha in der Apotheke.

Ein graues Umschlagetuch, sogenanntes Plaid, mit Franzen, ist an vergangener Mittwoch vom Bahnhof ab verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen angemessene Belohnung bei Herrn Fleischermeister Schütze abzugeben.

Das Vermögen durch die Arbeit,
oder 40 neue industrielle Erfindungen, für Jedermann passend, von welchen eine Einzige gut ausgenutzte hinreicht, sich eine Existenz zu gründen, und nach und nach ein Vermögen zu erwerben. Dieses Buch wird franco unter Umschlag versendet, gegen 24 Groschen in Briefmarken, an J. Augustin, Neugasse Nr. 12 in Chaux-de-fonds, Schweiz, zu richten. Sprechend frankiren.

Ein Haus in Langenstriegis in schöner Lage, mit circa 2 1/2 Schfl. Feld und Garten, welches sich zu jeder Profession eignet, steht Veränderung halber zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Heute Sonnabend, als den 21. Januar, von Nachmittags 1 Uhr an wird ein Schwein verpfundet, & a. 55 h.

Friedrichstraße 276 K.

Eine Seltenheit von Voigtländer Mastochsenfleisch

empfehlen Wwe. Morgenstern in der Neustadt und Reichmann.

Ist es auch anständig von gebildeten (?) Eltern, ihre einzige Tochter des Nachts mit zwei fremden Herren vom Lande nach der Stadt zu schicken????!!

Mehrere Schuhmachergesellen finden ausdauernde Arbeit bei

Heinrich Wagner,
Sonnenstraße.

Ein brauner wollener Shawl, mit Seidenfaden durchzogen, ist liegen geblieben oder verloren gegangen. Man bittet, solchen bei Herrn Fleischermeister Schütze gegen Belohnung abzugeben.

Bekanntmachung.

Die in voriger Woche bekannt gemachte Auktion wird bis auf Weiteres verschoben.

Das Pfandleihgeschäft von Ed. Barkhardt.

Gutes Heu & Grummet

liegt zum Verkauf in der Mühle zu Gunnersdorf.

1000 Thlr. — — —

werden gegen mündelmäßige Sicherheit sofort zu erborgen gesucht durch
Advocat Reinholdt.

Privatstunden

im Rechnen fürs Geschäftsleben (nach metrischem System) und im geometrischen und architektonischen Zeichnen werden von nächstem Donnerstag Abend an ertheilt. Nähere Auskunft in Reichel's Restauration. Sonntags-Unterricht von 10 — 12 Uhr Vormittags.

Tanz-Cursus.

Geehrten jungen Herren und Damen zur schuldigen Nachricht, daß Sonntag, den 29. Januar d. J., ein systematischer Lehrkursus in der Tanzkunst eröffnet werden soll. Gest. Anmeldungen nehme bis dahin entgegen.

Hochachtungsvoll

J. Wey, Tanzlehrer,

wohnhaft bei Hrn. Bildhauer Barth.

Holz-Auktion.

Sonnabend, den 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr sollen auf Neubauer Flur, am Fuße des Hopfenberges, 20 bis 25 Schock hartes Schlagreißig gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Dramatischer Verein.

Zur bevorstehenden Versammlung nächsten Sonnabend 19 Uhr werden hiermit alle Mitglieder zum pünktlichen Erscheinen eingeladen.
Ein Mitglied.



Der morgende Gesellschaftsabend fällt aus.
Der Vorstand.

Association.

Sonntag, den 22. Januar, Abends Punct 8 Uhr

Hauptversammlung

im Vereinslocal.

Tagesordnung:

Ablegung der halbjährigen Rechnung.
Der Vorstand.

AVIS.

Dem geehrten In- und auswärtigen Publikum zeige ich hierdurch ergeben an, daß ich am heutigen Tage das hiesige Geschäft übernehme und von nun an auf eigene Rechnung fortführe. Ich bitte, daß der bisherigen Firma so reichlich geschenkte Wohlwollen auch der neuen zu Theil werden zu lassen. Ich verspreche beste Ausführung der mir ertheilten Aufträge.

Frankenberg, 18. Januar 1871.
 Oscar Grünert, Schlosser.

Zum Besten der Klein-Kinder-Bewahranstalt

findet morgen Sonntag, den 22. Januar, im Saale des Gasthofs zum schwarzen Hof ein

Vocal- und Instrumental-Concert

statt. Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 5 Ngr.

PROGRAMM.

- 1) Overture v. G. M. v. Weber für Pianoforte.
- 2) „Der Kinder Engel“ von Saphir. (Declamation.)
- 3) Romanze a. b. Op. „Die Regimentstochter“ v. Donizetti, vorgetragen von Fr. A. G. Gnaud.
- 4) Air varié für Pianoforte von F. Beyer, vorgetragen von Fr. Emeline Gnaud.
- 5) 3 Lieder für 3 Frauenstimmen, von F. Abt.
 - a) Abendlied.
 - b) O Welt, wie bist du schön!
- 6) 1. Satz (Allegro) aus der G-moll-Sinfonie von Beethoven.
- 7) 2 Lieder für Sopran, vorgetragen von Fr. A. Gnaud.
 - a) La Promessa von Rossini.
 - b) Frühlinglied von Gounod.
- 8) „Der Abschied“ Gedicht von R. Trug (vor 30 Jahren geschrieben). [Declamation.]
- 9) Quartett aus „Fidelio“ von Beethoven.
- 10) Adagio aus der G-moll-Sinfonie von Beethoven.
- 11) 2 Quartetten von Mendelssohn-Bartholdy.
 - a) Rubenthal.
 - b) Die Nachtigall.
- 12) Romanze italienne für Pianoforte von Ch. Mayer, vorgetragen von Fr. E. Gnaud.
- 13) a) Gute Nacht, du mein herzliches Kind, v. F. Abt. } vorgetragen von Fr. A. Gnaud.
 b) Der kleine Hans von Cuschmann.

Wir hoffen eine recht lebhafte Theilnahme des geehrten Publikums, da wir demselben wohl in jeder Beziehung einen genussreichen Abend versprechen können.

Der Vorstand der Klein-Kinder-Bewahranstalt.

Hauptversammlung der Turnerfeuerwehr

heute Sonnabend Abends 9 Uhr im Saale des Webermeisterhauses.

- Tagesordnung:
- 1) Ablegung der Jahresrechnung.
 - 2) Neuwahl des Commandos.
 - 3) Beschlußfassung über den Ausfall des diesjährigen Stiftungsfestes.

Krankenkassen-Verein „zur Palme“

Zur Ablegung der Jahresrechnung und Ergänzungswahl des Vorstandes werden sämtliche Mitglieder ersucht.

Sonntag, den 20. Januar, Abends 7 1/2 Uhr

im Vereinslokal — Uhlig's Restauration, Lötterstraße — pünktlich und recht zahlreich sich einzufinden.

Diejenigen Mitglieder, welche auf das Jahr 1870 noch Steuern restieren, haben dieselben bis Montag, den 23. Januar, zu berichtigen.

Frankenberg, den 19. Januar 1871.

Der Vorstand.

Theater in Frankenberg,

im Locale des Herrn Knudwig.

Freitag, den 20. Januar, zum Benefiz für Mademoiselle Marie Martorel, zum ersten Male: Doctor Wespe, oder: Welcher ist der Rechte? Preis-Original-Lustspiel in 5 Acten von Robert Bénédict.

Sonntag, den 22. Januar: Das Barfüßels, oder: Der Frauenspiegel. Ländlich-komisches Charakterbild in 5 Abtheilungen von Reichenbach. (Seitenstück zur „Grille“.)

Montag, den 23. Januar, auf vieles Verlangen: Frauenrechte. Original-Lustspiel in 4 Acten von G. A. Görlig.

Dienstag, den 24. Januar: Doctor Faust's Zauberküchlein, oder: Die Räuberherberge im Walde. Zauberpöffe mit Okkultismus in 3 Acten und einem Vorspiel: Das Vermächtniß.

A. Wolf, Director.

Gasthof Obermühlbach.

Morgens Sonntag öffentliche Tanzmusik, wobei für neubackene Paarluchen und ein gutes Glas Bier bestens vorgesetzt sein wird. Um zahlreichen gütigen Besuch bitte!

Rob. Sammitzsch.

Gasthof zum Ruchenhaus.

Zur Tanzmusik morgen Sonntag von 3 Uhr an ladet freundlich ein

W. Holster.

Gasthaus Oberlichtenau.

Für nächsten Dienstag, den 23. Januar, lade ich nur hierdurch zum

Karpfenschmaus

ergebnis ein und bitte, mich recht zahlreich zu besuchen.

Julius Börsch.

Nächsten Donnerstag, den 26. Januar, findet im

Gasthof zu Sachsenburg Karpfenschmaus

statt, wobei außer mit Karpfen mit noch verschiedenen andern guten Speisen und ausgezeichneten Getränken bestens aufgewartet wird. Anfang Abends 7 Uhr. Es ladet dazu höflichst in

W. Schlegel.

Von Abends 6 Uhr an stehen Wagen zur unentgeltlichen Anherbeförderung der geehrten Gäste am Gasthof „Stadt Dresden“ in Frankenberg bereit.

Schießhaus Frankenberg.

Morgens Sonntag ladet zur öffentlichen

Tanzmusik

bei gutbesetztem Orchester freundlich ein

Oskar Berndt.

Restauration zum Hammerthal.

Morgens Sonntag öffentliche Tanzmusik, wozu freundlich einladet

E. Gurchaus.

Gasthof zur Hochwarte.

Morgens Sonntag findet von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik statt, wozu ich freundlich einlade.

Friedrich Seifert.

Ergebnisse Einladung.

Morgens Sonntag ladet zum Kaffeeschmaus ganz ergebenst ein

Herrmann in Langenstieglitz.

Bahnhofs-Restauration.

Für nächsten Sonntag empfehle ich ein gutes Glas Bockbier aus der Henninger'schen Brauerei zu Rürnberg, wozu ergebenst einlade.

Brüno de l'Isle.

Schiffsteich.

Heute Sonnabend von 8 Uhr Abends an Paternenzfahrt mit Musik und Sonntag von Nachmittags an Concert, wozu ergebenst einladet

J. Mey.

Schlachtfest in der Garküche.

Nächsten Montag von Abends 6 Uhr an Weißfleisch; später frische Wurst, wozu freundlich einladet

Julius Seydt sen.

Ausgezeichnet fettes Mastochsenfleisch

empfehlen wir

A. Schüge.

Dazu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 9 des Frankenberger Nachrichtenblattes 1871.

Bekanntmachung.

Mit der Stellvertretung des Herrn Amtshauptmanns von Könnrich für die Dauer seiner durch Uebertragung der interimistischen Verwaltung einer Präfecur in Frankreich bedingten Abwesenheit ist von dem Königl. Ministerium des Innern Herr Regierungs-Assessor von Sartmann beauftragt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Zwickau, den 18. Januar 1871.

Königliche Kreisdirection.
Udte.

Bekanntmachung.

Nach einer Verordnung der Königl. Kreisdirection zu Zwickau vom 14. Januar d. J. haben alle Diejenigen, welche um Ertheilung von Legitimations-scheinen zum Gewerbebetrieb im Umherziehen nachsuchen wollen, sich darüber auszuweisen, daß sie mit einer der in § 57 der Bundesgewerbeordnung unter 1 erwähnten Krankheiten nicht behaftet sind.
Es werden daher sowohl Diejenigen, welche bereits Legitimations-scheine besuche angebracht haben, als Diejenigen, welche solche noch anzubringen beabsichtigen, andurch veranlaßt, ärztliche Gesundheitsatteste und vorzulegen.
Frankenberg, am 19. Januar 1871.

Der Stadtrath.
Melzer, Brgmr.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern.

Nach Anzeig des Landstammes zu Moritzburg wird im laufenden Jahre die Befegung der Beschäftigten und das Ausbrennen von Zeichen bei den von Landbesitzern abstammenden Fohlen in der Weise erfolgen, wie die Beilage sub ① besagt.
Dresden, 9. Januar 1871.

Ministerium des Innern.
Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.
Dr. Weinlig.

Kromm.

Namen der Stationen.	Namen der Beschäler.	Abgang u. Eintreffen derselben.	Ort und Tag, an welchem das Ausbrennen des Landgestützeichens bei den von Landbesitzern abstammenden Fohlen von 9 bis 11 Uhr früh erfolgen soll.
Schweinerden b. B.	General, Narcis, Falon, Rinus.	Abgang von Moritzburg: den 1. Februar, Eintreffen daselbst: den 1. Juli.	Kuckau, 6. März 1871.
Canig-Christ. b. B.	Monarch, Quintus, Wallon, Strahl.		Canig-Christina, 7. März.
Kleinschweidnig.	Starost, Tasso, Stern.		Kleinschweidnig, 8. März.
Groschenersdorf.	Feres, Vesuv, Zell, Wettin.		Groschenersdorf, 9. März.
Grosenhain.	Rubens, Remus, Talma.		Grosenhain, 13. März.
Altommagisch.	Tebra, Ulan, Ingard, Xenophon.		Altommagisch, 14. März.
Al. Jella b. Nossen.	Septimus, Kaver, Laufzu.		Nossen, 15. März.
Aischersbain b. S.	Falon, Quirin, Tambour.		Aischersbain, 16. März.
Bermersdorf.	Ocean, Quartus, Werth.		Bermersdorf, 17. März.
Dorfborna b. Dsch.	Paul, Frost, Quell.		Schönnewitz b. Dsch., 18. März.
Burzen.	Omar, Osson, Bernet.		Burzen, 20. März.
Jannig b. Zwenkau.	Marshall, Ulyss. Pilot, Orpheus.		Jannig, 21. März.
Stadt Borna.	Wilton, Pollux, Tristan.		Stadt Borna, 22. März.
Bernsdorf b. Gl.	Bascha, Topas, Troarn.		Bernsdorf, 24. März.
Reichenbach i. B.	Urach, Talbot, Romeo.		Reichenbach, 25. März.
Wildensfeld.	Rajnat, Urban, Tancred.		Wildensfeld, 27. März.
Chemnitz.	Ban, Robert, Wenzel.		Chemnitz, 29. März.
Mönchenfrei b. Fr.	Gitan, Uncas, Virgil.		Erbsdorf, 30. März.
Kesselsdorf.	Robold, Quercus, Boban, Helmann.		Kesselsdorf, 31. März.
Mügelb. b. Pirna.	Pius, Victor, Marquis.		Freidenau, 1. April.
Moritzburg.	Feres, Basal, Xen, Ximo.		Moritzburg, 3. April.

Holzauktion.

In hiesiger herrschaftlicher „Hafelleithe“ sollen künftigen:
Montag, als den 23. Januar d. J.,
von Vormittags 10 Uhr an
102½ Schock dergl. Schlag- und Abraumreisig,
hierauf des folgenden Tages
als Dienstag, den 24. Januar,
ebenfalls von Vormittags 10 Uhr an
171 harte Klöber von Eiche, Ahorn, Esche, Linde, Birke und Hornbaum von 7 bis 32 Foll unterer Stärke und verschiedener Länge, sowie:
22 Stück eichene Gartensäulen
unter Vorbehalt des Angebotes und gegen gleich baare, nach beendeter Auktion stattzufindende
Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Lichtenwalde, am 16. Januar 1871.

Gräfl. Bisthum'sche Forstverwaltung.

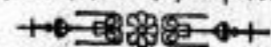
Loose zur Waarenlotterie der Dresdner Gewerbehalle,

wovon die zweite der vier Ziehungen Ende dieses Monats stattfindet, sind zu haben bei
Paul Schwenke.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlich, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

Politische Pharisäer.

Eine größere Heuchelei hat die Welt wohl selten gesehen, als die, welche sich jetzt in den Spalten der internationalen social-demokratischen Presse breitt macht. Wie der Friedensapostel Elihu Burrit wehklagen die social-demokratischen Zeitungen über den Krieg und klagen und Deutsche brutaler Eroberungsgelüste an. Wir sollen Frieden schließen um jeden Preis, und um Gotteswillen den Franzosen keine Gebietsabtretung zumuthen. Es ist wahr, es ist ein furchtbarer, mörderischer Krieg, den wir führen müssen, und Niemand wünscht sehnlicher das Ende dieses Krieges und einen sicheren Frieden, als wir und wohl das ganze deutsche Volk. Aber die Friedenssehnsucht der internationalen Socialdemokratie hat einen ganz andern Grund. Dieselben Leute, welche jetzt in der social-demokratischen Presse über den Krieg wehklagen, konnten ihn vor 2 Jahren noch kaum erwarten. In dem „Demokratischen Wochenblatt“, dem Vorgänger des Bebel-Liebkecht'schen „Volkstaates“, wurde im Frühjahr und Sommer 1868 der Ausbruch des Krieges mit unendlichem Behagen als vor der Thür stehend in jeder Woche prophezeit. Es gehdrie damals zum Glaubensbekenntniß eines guten Social-Demokraten à la Bebel-Liebkecht, auf den Krieg zwischen Deutschland und Frankreich zu schwören. Und welch' einen Krieg prophezeiten die social-demokratischen Staatsmänner. Einen Vernichtungskrieg zwischen dem bonapartistischen und dem deutschen Cäsarismus. Bonaparte werde erst Preußen schlagen und dann durch die siegreiche Revolution verjagt werden. Man schwur auf die Feldherrenweisheit jenes Herrn Arkolay (ein falscher Name für den ehemaligen Lieutenant a. D. Strehel), welcher haarscharf bewies, daß Norddeutschland bei einem Krieg mit Frankreich geschlagen werden müsse und nicht im Stande sei, Süddeutschland zu schützen. Welchen Lärm erhoben die Zeitungen derselben Partei, als Bismarck wegen Luxemburg 1867 nicht marschiren ließ! Welche Ehrentitel warfen sie deshalb dem Bundeskanzler an den Hals! Wie verlockend stellten sie für einen französischen Angriff die deutschen Zustände dar! Damals also waren unsere Socialdemokraten durchaus nicht friedliebend, sie wünschten vielmehr den Krieg, weil sie durch denselben den Sturz der nationalen Idee und Preußens erhofften. Jetzt aber, da sich das Blättchen gewandt hat, da Deutschland siegt, und das über Nacht aus einem despotisch regierten Kaiserthum in eine Republik verwandelte Frankreich Schläge über Schläge von uns erhält — da schreien sie nach Frieden! — Das ist Heuchelei, politisches Pharisäerthum!



B e r m i s c h t e s.

± Dresden. Vor einiger Zeit war viel von den Besorgnissen einzelner Industriellen die Rede, daß durch die Einverleibung von Elsas und Lothringen in Deutschland ihre Geschäfte leiden können, auch ist es ja bekannt, daß die

deutschen Handelskammern sich vielfach mit den Folgen dieser Einverleibung für die deutsche Industrie beschäftigt haben. Im Allgemeinen dürfte man nun wohl der Ansicht sein, daß einige wirtschaftliche Nachteile nimmermehr geeignet sind den großen politischen Vortheil der Wiedererwerbung ehemals deutscher Landesheile für das deutsche Reich zu beeinträchtigen. Indessen ist die Sache immerhin ernster Erwägung werth und da ist es denn von großer Bedeutung, wenn sich kenntnißreiche Männer, wie der bekannte Volkswirth, Handelskammersekretär Dr. Rensch, darüber aussprechen. In einem zu Dresden gehaltenen Vortrage in einer Versammlung der freisinnig-deutschen Partei erläuterte er die Lage der Industrie des Elsaß und Lothringens und daß in Betreff der Baumwollgarn- und Rammgarnspinnerei, der Weberei, der Kattundruderei und des Maschinenbaues der hohe und bedeutende Aufschwung derselben nicht übersehen werden dürfe. Er wies nach, daß die Zahl der Spindeln allerdings den deutschen Spinnern gefährlich werden könne und ebenso die Zahl der Maschinenwebstühle, bis jetzt habe man damit aber in der Regel nur eine feinere Waare als in Deutschland geliefert. Noch weniger eigentliche Concurrenz dürften die unübertrefflich schönen Mühlhauer Druckwaaren machen. Alles in Allem genommen, würden die Verhandlungen über einen neuen deutsch-französischen Handelsvertrag, da der alte uns zum Beginn des Krieges gelündigt worden, eine Art Ausgleich herbeiführen müssen und was diesem nicht gelingen sollte, müßte von der Zeit erwartet werden. Und dieser Meinung wird sich wohl jeder Verständige anschließen. Wir können uns vom politischen wie vom wirtschaftlichen Standpunkte nur des blühenden Zustandes von Elsaß und Lothringen freuen und ohne Reid werden wir sie uns in manchen Dingen als Vorbilder gelten lassen. Möge der Wohlstand, dessen sie sich unter kriegsmütterlicher französischer Behandlung dennoch mit deutschem Fleiß und deutscher Beharrlichkeit zu erringen wußten, ihnen in der Vereinigung mit dem Mutterlande nicht nur erhalten bleiben, sondern sich noch entsprechend vermehren.

Das Schlachtfeld von Gravelotte. Einem Feldpostbriese aus Metz vom 3. Januar entnimmt die „Köln. Ztg.“: „Etwa zwei Stunden von hier dehnt sich bekanntlich jene Ebene aus, welche eine so entsetzliche Berühmtheit in der Weltgeschichte erlangen sollte, wo der Donner der Kanonen, das Geschrei der Kämpfenden auf viele Meilen in der Runde den Tag über die Erde zittern machte, das Schlachtfeld von Gravelotte, jetzt ein Ort der Ruhe und des Starren, undurchdringlichen Schweigens. Ein leiser Schauer durchbebt das Herz, auch das des eisernen Schlachtengewohnten Kriegers, wenn er diesen weiten Plan, dieses Saatsfeld des Todes betritt, da reiht sich ein Kreuz an das andere, fern, fast unabhäbar, gemahnen sie den Wanderer, daß hier Tausende seiner Brüder in der Blüthe des Lebens den Opfertod fürs Vaterland gestorben. Da liegen Bayonnette, Tornister, Stiefeln, Pferdegerippe, Räder von Kanonen &c. &c., alles in buntem Durcheinander, als wenn das Vernichtungswerk erst wenige Tage vollendet wäre. Hier trifft man Dörfer an, worin fast kein Haus mehr vollständig dasteht, der ganze Ort verbrannt und verwüstet. Die Einwohner sind verschwunden, nur hier und da begegnet man einem hinfälligen Greise, einer alten Frau, mit abgemagertem und verhärtetem Gesichte, die halb verschämt und halb erbittert um ein Almosen bitten, welche ihnen auch immer freundlich und reichlich gegeben werden. Am häufigsten und am liebsten wenden sich diese Armen an die „weißen Lanciers“, die Soldaten unserer schweren Reiterei, zu denen sie eine besondere Vorliebe gefaßt zu haben scheinen.“

Museums-Gesellschaft.

Den geehrten Mitgliedern theilen wir hierdurch mit, daß wir in unserer Sitzung vom 14. Januar d. J. in Berücksichtigung des fortdauernden Ernstes der politischen Lage beschlossen haben, die durch den Festkalender für den 25. Januar und 20. Februar angekündigten Hauptversammlungen ausfallen zu lassen.
Der Vorstand.

Generalversammlung des Militärvereins

Sonntag, den 22. Januar, Nachmittags 3 Uhr im Nagler'schen Saale.

Tagesordnung:

- 1) Ablegung der Jahresrechnung.
- 2) Ergänzungswahl des Vorstandes.

Alle in- und auswärtigen Mitglieder werden hiermit geladen, pünktlich einzutreffen.
Der Vorstand des Militärvereins zu Frankenberg.

Krankenunterstützungs-Verein „zur Eiche“.

Generalversammlung

Sonntag, den 22. Januar, Nachmittags 3 Uhr im Vereinslocal (Stadt Dresden).

Tagesordnung:

- 1) Vortrag der Jahresrechnung.
- 2) Ergänzungswahl des Vorstandes.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Krankenunterstützungs-Verein zur Tanne.

Nächsten Sonntag, den 22. Januar, Nachmittags 3 Uhr im Vereinslocal

Generalversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Ablegung der Jahresrechnung.
- 2) Ergänzungswahl des Vorstandes.

Sämmtliche Mitglieder werden hierdurch freundlichst ersucht, pünktlich und ohne Ausbleiben zu erscheinen.

Frankenberg, den 18. Januar 1871.

Der Vorstand.

Generalversammlung

des Sieber'schen Krankenunterstützungsvereins

nächsten Sonntag, den 22. Januar 1871, Nachmittags 3 Uhr im Vereinslocal.

Tagesordnung:

- 1) Ablegung der Jahresrechnung.
- 2) Ergänzungswahl des Vorstandes.
- 3) Besprechung des 25-jährigen Stiftungsfestes.

Die Mitglieder werden um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Generalversammlung

des ersten Reichert'schen Frauenkrankenunterstützungsvereins

Sonntag, den 22. Januar, Abends 8 Uhr im Vereinslocal.

Tagesordnung:

- 1) Ablegung der Jahresrechnung.
- 2) Ergänzungswahl des Vorstandes.

Um recht zahlreiches pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

I. bürgerlicher, genannt Weinhold'scher Krankenunterstützungsverein.

Donnerstag, den 25. Januar, Abends halb 8 Uhr im Vereinslocal bei Herrn Zimmermann

Generalversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Ablegung der Jahresrechnung.
- 2) Ergänzungswahl des Vorstandes.

Alle Mitglieder werden hierdurch freundlichst ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Generalversammlung

des Krankenunterstützungs-Vereins zur Eintracht

Sonntag, den 29. Januar 1871, Nachmittags 3 Uhr im Vereinslocal (Niedel's Restauration).

Tagesordnung:

- 1) Ablegung der Jahresrechnung.
- 2) Ergänzungswahl des Vorstandes.

Die in- und auswärtigen Mitglieder werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.